

Vorschlag für einen Hausgottesdienst 04.08. 2024

Lesejahr B 18. Sonntag

© Edith Furtmann 7/2024

Lied Gl 460 Wer leben will wie Gott auf dieser Erde

Wir beginnen den Gottesdienst im +Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Kyrie

Herr Jesus Christus, die Menschen in Galiläa wollten Zeichen sehen, damit sie glauben können

Herr, erbarme Dich

Auch wir haben oft Zweifel, sehen nicht die Güte Gottes

Christus erbarme Dich

Öffne unsere Augen und Ohren, damit wir sehen und glauben

Herr, erbarme Dich

1. Lesung Ex 16,2-4. 12-15

Lesung aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen murrte die ganze Gemeinde der Israeliten in der Wüste gegen Mose und Aaron.

Die Israeliten sagten zu ihnen: Wären wir doch im Land Ägypten durch die Hand des Herrn gestorben, als wir an den Fleischtöpfen saßen und Brot genug zu essen hatten. Ihr habt uns nur deshalb in diese Wüste geführt, um alle, die hier versammelt sind, an Hunger sterben zu lassen.

Da sprach der Herr zu Mose: Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen. Das Volk soll hinausgehen, um seinen täglichen Bedarf zu sammeln. Ich will es prüfen, ob es nach meiner Weisung lebt oder nicht.

Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sag ihnen: In der Abenddämmerung werdet ihr Fleisch zu essen haben, am Morgen werdet ihr satt werden von Brot und ihr werdet erkennen, dass ich der Herr, euer Gott, bin.

Am Abend kamen die Wachteln und bedeckten das Lager. Am Morgen lag eine Schicht von Tau rings um das Lager.

Als sich die Tauschicht gehoben hatte, lag auf dem Wüstenboden etwas Feines, Knuspriges, fein wie Reif, auf der Erde.

Als das die Israeliten sahen, sagten sie zueinander: Was ist das? Denn sie wussten nicht, was es war.

Da sagte Mose zu ihnen: Das ist das Brot, das der Herr euch zu essen gibt.

Wort des lebendigen Gottes

Zwischengesang GL 487 Nun singe Lob Du Christenheit

Evangelium Joh 6, 24 – 36

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit, als die Leute sahen, dass weder Jesus noch seine Jünger am Ufer des Sees von Galiläa waren, stiegen sie in die Boote, fuhren nach Kafárnaum und suchten Jesus.

Als sie ihn am anderen Ufer des Sees fanden, fragten sie ihn: Rabbi, wann bist du hierhergekommen?

Jesus antwortete ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird! Denn ihn hat Gott, der Vater, mit seinem Siegel beglaubigt.

Da fragten sie ihn: Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?

Jesus antwortete ihnen: Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

Sie sagten zu ihm: Welches Zeichen tust du denn, damit wir es sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du? Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, wie es in der Schrift heißt: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.

Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben.

Da baten sie ihn: Herr, gib uns immer dieses Brot!

Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Gedanken zu den Tagestexten

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein – diese Weisheit mag zynisch klingen in den Augen derer, denen es an Brot mangelt, sie würden vehement widersprechen: der Mensch braucht Brot – ein Synonym für Nahrung – zum Überleben. In unserer Welt gibt es kaum eine Region, die kein Brot kennt – es ist ein Grundnahrungsmittel von jeher. Und deshalb eignet es sich so gut als Bild für das, worum es Jesus geht: er sagt ja nicht, dass Brot als Nahrung nicht wichtig ist – die Menschen möchten erst einmal satt werden, das ist ein elementares Bedürfnis. Sondern er sagt: es reicht nicht, wenn die Menschen etwas zu essen bekommen: sie bedürfen auch der geistigen Nahrung, der Nahrung für Seele und Geist. Ich erlebe es oft, wenn ich Bettlern Geld gebe (ich meine jetzt nicht die Menschen, denen das Geld abends wieder weggenommen werden, die von organisierten Banden zum Betteln geschickt werden, obwohl, vielleicht gilt es auch da): ich spreche immer mit ihnen. Ich gebe ihnen das Geld in die Hand, werfe es nicht nur so im Vorbeigehen in den Becher. Manchmal frage ich auch, ob sie vielleicht ein Wasser möchten, einen Kaffee, etwas zu essen, und besorge es ihnen. Und ich merke, das sie sich, anders als bei einem im Vorübergehen eingeworfenen Euro, wahrgenommen fühlen als Menschen. Es wird immer gesagt, die Flüchtlinge wollten ja nur in unser Sozialsystem einreisen: abgesehen davon, dass ich nicht glaube, dass man sich dafür in Gefahr begibt, merkt man, dass sie natürlich satt werden wollen, aber eben nicht nur an körperlicher Nahrung. Sie wollen Sicherheit, und sie suchen nach einer Zukunft, in der sie menschenwürdig leben können, angstfrei, gleichwertig, selbstbestimmt. Wenn man sich darauf einlässt, wenn man den Kontakt sucht, dann kann man es merken: sie sind dankbar dafür, wahrgenommen zu werden mit ihren Nöten und Ängsten, aber auch mit ihren Träumen und Wünschen. Und wir? Die wenigsten von uns müssen sich Sorgen um das tägliche Brot machen. Aber natürlich treiben auch uns sorgen um: die Sorge um die Zukunft unserer Erde, um den immer brüchiger werdenden gesellschaftlichen Frieden, die Angst vor dem Abdriften nach rechts, sprich in eine Zeit des völkischen Nationalismus, wo nur interessiert, wie viele „einheimische“ Vorfahren jemand hat, wo nur die interessieren, die von anderen als „einheimisch“ definiert werden, wo alle anderen als minderwertig ausgegrenzt werden, verunglimpft werden, beschimpft und bedroht werden. Uns treibt auch die Angst um, was aus uns wird, wenn wir alt sind, ob wir noch genügend Mittel haben, angemessen zu leben, ob das Gesundheitssystem noch funktioniert. Die Angst,

was aus unseren Kindern und Kindeskindern werden wird, aus Europa, aus dem Frieden, in dem wir schon so lange leben.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Wer aber Jesus zur Speise hat, der lebt nicht mehr für sich allein, der lebt für seine Mitmenschen. Ihnen zur Speise. Und wird dabei selbst satt an Seele und Geist.

Glaubensbekenntnis beten oder GL 800 wir glauben an den Vater

Fürbitten:

Jesus Christus hat den Menschen gesagt: ich bin das Brot des Lebens, wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern. Ihn dürfen wir bitten:

- Für alle Menschen, deren Leben dominiert wird von der Sorge um das tägliche Brot für sich und ihre Familie
- Für alle Menschen, die sich nicht wahrgenommen fühlen, die ausgegrenzt werden, die niemanden haben, der ihnen zuhört
- Für alle Menschen, die sich für andere einsetzen
- Für alle Menschen, die flüchten müssen aus den Katastrophengebieten unserer Erde, weil sie dort keine Zukunft für sich und ihre Kinder mehr finden
- Für alle Menschen, die zu uns gekommen sind in der Hoffnung auf Frieden und Zukunft und stattdessen Hass und Ausgrenzung finden
- Für alle Menschen, die nach Wegen für ein friedliches Zusammenleben suchen
- Für alle Menschen, die ratlos sind ob der Katastrophen in unserer Welt und nicht mehr weiter wissen
- Für alle Menschen, die auf Dich vertrauen und ihr Leben und das ihrer Nächsten selbst in die Hand nehmen
- Für alle, die Deine Nähe erleben
- Für unsere Verstorbenen

Guter Gott, Du kennst unsere Bitten: die, die wir aussprechen und die, die wir nicht auszusprechen wagen. Begleite uns auf unserer Suche nach neuen Wegen in eine bessere Welt. Amen

Vater unser

Lied: GL 481 1,2 Sonne der Gerechtigkeit

Brot teilen:

Guter Gott, segne nun dieses Brot, dass wir in Erinnerung an Deinen Sohn miteinander teilen wollen. Alles Gute kommt von Dir, o Herr. Segne dieses Brot. Wir wollen es in Dankbarkeit genießen.

Gepriesen bist Du Herr unser Gott. Du bist es, der uns das Brot als die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit schenkt. Wenn wir es teilen, dann teilen wir unseren Alltag mit Mühe und Plage, aber auch mit allem Schönen. Wenn wir es vertrauensvoll miteinander teilen, dann spüren wir Verbundenheit untereinander und mit Dir.

So segne dieses Brot +im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Schlussgebet und Segen

Guter Gott, so, wie Dein Sohn Jesus Brot ist für uns, so sollen wir Brot sein für andere. Dazu bitten wir um Deinen Segen:

Der Herr schütze und behüte uns. Er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Er schenke uns seinen Frieden'

Das gewähre uns der dreieinige Gott, + der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. ,
Amen

Schlusslied: GL 803 Kleines Senfkorn Hoffnung